

Hoffnung geschöpft, auf den neuen König, mit einer Umgebung, die ihm mehr zusagte als diejenige Ludwigs III. – er hatte ja mehrfach, trotz aller Differenzen, mit Hugo dem Abt zusammengearbeitet¹⁸⁷⁾ – einen günstigen Einfluß, für das Reich wie die Kirche, ausüben zu können: Aus dieser Hoffnung ist *De ordine palatii*, Denkschrift und Reformschrift zugleich, entstanden¹⁸⁸⁾.

Es kann nach allem, was in den vorhergehenden Seiten im Bestreben nach chronologischer Distinktion deutlich geworden ist, kein Zufall sein, wenn auch jetzt wieder der vorübergehend wohl übermächtige Einfluß Hugos des Abts auf ein für die Gruppe um Gauzlin akzeptableres Maß einpendelte. Herbeigeführt wurden solche Veränderungen gewiß durch die Druckmittel, die dem Adel einer ganzen Region gegenüber seinem Herrscher zur Verfügung stand, also in erster Linie passive Resistenz, selbst wenn es sich um die Reichsverteidigung gegen die Normannen handelte – sie ist uns einmal ausdrücklich bezeugt¹⁸⁹⁾. Schon 883 finden wir die Unterlassung von 882 korrigiert: Gauzlin ist wieder einmal Erzkanzler¹⁹⁰⁾, und 884 empfängt er gar, aus den Händen Karlmanns, das Bistum Paris¹⁹¹⁾. Am Hofe Karlmanns bezeugen

¹⁸⁷⁾ Vgl. die Liste seiner Briefe an Hugo den Abt in den Regesten Hinkmars, S c h r ö r s, S. 553ff., sowie oben Anm. 103 u. 107. Zum ambivalenten Verhältnis zwischen beiden L ö w e (wie Anm. 134) S. 207.

¹⁸⁸⁾ Neuausgabe der MGH in Vorbereitung. L ö w e (wie Anm. 134) S. 199ff. hat Hinkmars „Anteil an dem Werk und die politische Absicht, die er damit verfolgte“ erneut untersucht und ihre Erkenntnis sehr gefördert. Man wird bei Hinkmar stets „den politischen Willen ... zur Reorganisation des spätkarolingischen Staates“ (S. 225) und den Versuch, Einfluß zu gewinnen und eigene Konzeptionen durchzusetzen, zusammensehen müssen – er ist nie nur Opportunist.

¹⁸⁹⁾ Ann. Bertiniani 882, S. 249: Kaum hat sich Hugo der Abt zu Verhandlungen mit Karl III. nach Worms begeben (1. 11. 882), wird die Situation kritisch: *sed absentia illius in isto regno maximum detrimentum fecit, quia Karlomanus non habuit unde Nortmannis posset resistere, quibusdam regni primoribus ab ipsius auxilio se retrahentibus*. B a u t i e r, Recueil (wie Anm. 12) S. L verharmlost das zu Unrecht: „(Carloman) ... est toutefois réduit à des forces très limitées, car la plupart des grands s'étaient retirés, comme c'était l'habitude en cette saison ...“ Wir glauben nicht, daß es die Jahreszeit war, die das Verhalten der Großen beeinflusste. Spätestens im Sommer darauf war Gauzlin wieder Erzkanzler, vgl. die folgende Anm.

¹⁹⁰⁾ Frühster Beleg für den Wiedereintritt Gauzlins in sein früheres Amt das Diplom Karlmanns Nr. 71, vom 11. August 883, ed. B a u t i e r, Recueil ... S. 181ff. Gauzlin bleibt Erzkanzler bis zum Tode Karlmanns, vgl. B a u t i e r S. LXIV.

¹⁹¹⁾ F a v r e, Eudes (wie Anm. 29) S. 33: Gauzlin folgte auf Bischof Ingelwin von Paris vor dem 29. August 884. Der Vorgänger war schon am 8. Dezember 883 gestorben, vgl. D u c h e s n e (wie Anm. 81) ², S. 475.